

Gotthold Ephraim Lessing, Schriftsteller, Dichter und Bürger

„Ich wollte es auch einmal so gut haben wie andere Menschen. Aber es ist mir schlecht bekommen.“, schrieb der erschütterte Lessing in einem Brief an seinen Freund Theodor Eschenburg, an dem Tag, an dem er seinen einzigen Sohn verliert. Der 1729 geborene Gotthold Ephraim Lessing war ein Träumer. Er träumte vom großen Leben als Schriftsteller, von Unabhängigkeit und Freiheit. Die Realität jedoch sah ganz anders aus, was auch Lessing begreift, als er diesen Brief an seinen Freund verfasst.

Die Realität des Autors besteht aus Scheitern und Versagen. Aus wenig Geld und dem Tod.

Trotz der vielen Verluste in seinem Leben und der Geldnot, die Lessing über 15 Jahre lang begleitete, sah er das Positive auf dem Weg. „Nicht die Wahrheit, in deren Besitz irgendein Mensch ist oder zu sein vermeint, sondern die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen, macht den Wert des Menschen“ schreibt der damals 50-Jährige in seinem Text „Über die Wahrheit“.

Zu vergleichen ist dieses Zitat mit dem uns allbekanntem „Der Weg ist das Ziel“, denn laut Lessing, entwickle man seine Kräfte, genauer gesagt sich selbst, stetig weiter. Das Ziel wird also so gut wie nie erreicht. Man solle sich mit dem zufrieden geben was man hat. Das macht einen Niemand zu einem Jemand, einen Sucher zu einem Finder und einen wertlosen zu einem wertvollen Menschen.

Lessing selbst ist auch ein Sucher. Er selbst bereits zu besitzen, da nur dies ihn allein mache ihn nur „träge und stolz“.

Mit negativen Gefühlen hatte Kinderjahren starben viele seine übrigen Söhne machte. Als werden, weshalb er sich bedacht sprach, zurückhaltend in seinen Schriften ausdrücken „Weiß ich nur wer ich bin.“, „Ich“. Er einzig und allein, kein anderer wissen wie es Er weiß was er fühlt, wen er wirklich ist.

Seine Verschlossenheit nicht einfach, einen Einblick Leben, in ihn zu erlangen. Dies ist einer der Gründe, Lebenszeit, sondern auch noch wird, denn sein

Lessing herablassend als „armselige“ Lebensgesichte in Nach den Verlusten seiner vielen Momente. Er beginnt zu studieren, sein aufgeführt, nach seinem Umzug in die besonders mit bekannten Autoren und Leben, was er sich immer erträumte.

Als Lessing 1756 in ständige Geldnöte geriet, er sein Traum als freier Schriftsteller nicht leben konnte, daraufhin einen Job als schlecht bezahlter Bibliothekar annahm und seine Stücke für die Menschen uninteressant wurden, hatte sein Traum von einem Leben ziemlich schnell ein Ende.

Viele Unglücke passierten.

Nach der, aufgrund von ständiger Geldnot zuvor immer wieder aufgeschobenen Hochzeit mit seiner Verlobten Eva König wird ein Jahr nach dem lang ersehnten Hochzeitstermin, 1777 sein einziger Sohn geboren, welcher noch am selben Lebenstag stirbt. Ein riesiger Rückschlag für Lessing, welcher zehn Tage später noch schlimmer werden sollte als gedacht. „Freilich zerrt mir der kleine Ruschelkopf auch die Mutter mit fort!“. Seine Frau stirbt ebenfalls. Die Trauer kann Lessing sehr schlecht verarbeiten, schließlich hat er auch niemanden, an den er sich wenden kann. Lessing schreibt sehr viel die Zeit danach, fasst seine Emotionen in Worte, probiert sich auszudrücken, verfasst das heute sehr bekannt Drama „Nathan der Weise“ und stirbt



wählt den Weg, die Wahrheit zu suchen als sie wachsen lässt und stärker macht. Der Besitz

Lessing oft zu kämpfen. In seinen frühen Geschwister, was ihn zum Ältesten der ältester Sohn musste Stärke gezeigt gegenüber anderen oft verschloss, war, oft träumte und sich somit nur allein konnte.

schreibt Lessing in seinem Gedicht weiß wer er ist, denn schließlich kann sich anfühlt in seiner Haut zu stecken. braucht, was er braucht und wer er

macht es seinem Gegenüber allerdings in seine Welt, seinen Traum, sein

weshalb nicht nur während seiner danach spöttisch über den Autor geredet Autorenkollege Helmut Göbel bezeichnet „Bibliotheksdieners“ und stellt seine seinem Text „Lessing in Wolfenbüttel“ dar.

Geschwister erlebt Lessing erst viele schöne erstes Stück „Der junge Gelehrte“ wird 1748 Hauptstadt schließt er viele neue Freundschaften, Philosophen und er lebt das freie und unbeschwerte